

Bücher und Schriften

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **34 (1961)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücher und Schriften

Nicholas Fersen, Im Zorn der Zeit, Alfred Scherz-Verlag, Bern, 1961

Dieser in den Endphasen des zweiten Weltkrieges spielende Roman findet sein besonderes Interesse im Gegenstand seiner Schilderung: er handelt von dem bei uns nur wenig bekannten tragischen Schicksal der russischen Befreiungsarmee (ROA) des Generals Wlassow. Diese Armee und ihre Führer hatten sich aus sicher lauterer Beweggründen heraus den gemeinsam mit dem Dritten Reich geführten Kampf gegen den Bolschewismus zum Ziel gesetzt — eine Aufgabe, die nicht nur wegen der militärischen Niederlage des deutschen Bundesgenossen unerfüllbar bleiben musste, sondern vor allem auch wegen der unglaublichen Verständnislosigkeit der deutschen Führung für die bedeutenden Kräfte, die ihr im innerrussischen Widerstand zur Verfügung gestanden wären, wenn sie sie zu nutzen gewusst hätte. Dass umgekehrt auch die Amerikaner in ahnungsloser Vertrauensseligkeit ihre russischen Verbündeten vollkommen falsch eingeschätzt haben, wird in dem Buch ebenfalls deutlich. So wurde die Armee Wlassows rettungslos zwischen den Mächten erdrückt; der Idealismus ihrer Zielsetzung wurde vom Westen nicht erkannt, und für den Osten waren sie Verräter. Ihr Kampf, der in einem verzweifelten Ringen um Prag ausklang, endete als eine blutige Tragödie.

Der Roman Fersens ist geschickt aufgebaut und vermittelt ein lebensnahes Bild des Kämpfens und Leidens dieser russischen Armee zwischen den Fronten. Der Verfasser steht zweifellos Wlassow und seinen Getreuen nahe, und möchte ihnen in seinem Buch ein bleibendes Denkmal setzen. Wenn auch dieses Streben bisweilen etwas deutlich zutage tritt, ist seine Darstellung doch ein menschlich erschütterndes Stück neuester Zeitgeschichte.

Pioniere des Weltraums, Scherz-Verlag, Bern, 1961

Die Probleme des bemannten Weltraumflugs, deren Bewältigung vor wenigen Monaten durch geglückte russische und amerikanische Versuche sensationelle Fortschritte erfahren hat, gehören heute zu den bedeutungsvollsten und von der Welt mit besonderer Spannung verfolgten wissenschaftlich-technischen Aufgaben. Während hierüber von russischer Seite keinerlei nähere Angaben an die Öffentlichkeit gelangen — über wesentliche Einzelheiten des russischen Weltraumflugs bestehen heute noch deutliche Meinungsunterschiede — sind die Amerikaner mit ihren Veröffentlichungen grosszügiger. Der vorliegende, soeben in deutscher Sprache erschienene Bericht über die unter dem Kennwort «Unternehmen Merkur I» laufenden Arbeiten für die Vorbereitung des bemannten Weltraumflugs in den Vereinigten Staaten, vermittelt einen interessanten Einblick in die gewaltigen Vorbereitungen und den unerhörten Aufwand, die hierfür notwendig sind. Das mit zahlreichen instruktiven Photos, Karten und Diagrammen ausgestattete Buch enthält eine grössere Anzahl von Einzelaufsätzen der sieben ausgewählten amerikanischen Astronauten zu den grundlegenden Fragen des menschlichen Vordringens in das Weltall. Ihr publizistischer Höhepunkt ist der sympathisch geschriebene Originalbericht von Alan Shepard über seinen ersten Raumflug, welcher ein interessantes Bild der Tätigkeit eines Weltraumfahrers ganz allgemein und dieses historischen Ereignisses im besonderen gibt. Das Buch möchte nicht eine wissenschaftliche Abhandlung sein; vielmehr bemüht es sich mit Erfolg darum, dem interessierten Laien einen klaren Begriff von den gewaltigen Problemen und Aufgaben zu geben, denen der Mensch an der Schwelle des Weltraumzeitalters gegenübersteht.

Europa, Sein Wesen im Bild der Geschichte, Alfred Scherz-Verlag, Bern/Stuttgart/Wien, 1960

Das vorliegende, dem Anliegen Europas gewidmete Prachtsbuch ist der erste Band einer bevorstehenden Buchreihe «Panoramen der Geschichte». Das Thema Europa ist durch den Zweiten Weltkrieg und namentlich durch die seitherige Nachkriegsentwicklung zu einer bedrängenden Aktualität gelangt. Die Furcht, Europa zu verlieren, ist eine der grossen und ernststen Sorgen des freien Westens geworden. Die aus dem Streben nach Einigung und Erhaltung und Einigung unseres bedrohten Kontinents und seiner abendländischen Kultur erwachsenen mannigfachen Anstrengungen auf der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Ebene, haben eher eine Verflachung der Begriffe bewirkt und vielfach zu einer fast schlagwortartigen Simplifizierung der Werte geführt. Es ist deshalb ein begrüssenswertes Unterfangen, dass es dieses Werk unternommen hat, in einer überlegenen Schau zu zeigen, was Europa war und ist, und was es der Welt und vor allem uns selber bedeutet. Das von einer grossen Gemeinschaft von Mitarbeitern geschaffene Buch ist in erster Linie eine Kulturgeschichte unseres Kontinents, die von seinen geschichtlichen Anfängen

bis auf den heutigen Tag reicht. Es hält sich in sehr glücklicher Weise an die grossen Linien der Entwicklung, und verfällt, trotz seines durchaus persönlichen Standortes nicht der Gefahr der Einseitigkeit oder gar der Vereinfachung. Das Buch ist hervorragend ausgestattet und ist in seiner äusseren Gestalt seines Gegenstandes würdig; es enthält eine grosse Zahl wertvoller, vielfach unbekannter Farben- und Schwarzweiss-Illustrationen, die in einer sehr ansprechenden Weise mit dem Text verbunden sind. Ein feinfühliges Geleitwort von Minister C. J. Burckhard über den Sinngehalt Europas leitet das Werk ein.

Joseph Novak, Uns gehört die Zukunft, Genossen. Alfred Scherz-Verlag, Bern, 1961.

Hinter dem Namen Joseph Novak steht ein Angehöriger eines östlichen Satellitenstaates, der, ausgestattet mit mannigfachen Privilegien, während längerer Zeit in der Sowjetunion gelebt hat, und dabei Gelegenheit hatte, mit allen geistigen und sozialen Schichten der Bevölkerung in Verbindung zu treten und mit ihnen ungezwungene Gespräche zu führen. Sein Buch ist der Niederschlag seiner Erlebnisse und Erfahrungen in der Sowjetunion. Der Verfasser schildert darin seine Tätigkeit und gibt vor allem die zahlreichen Aussprachen wieder, die er mit Vertretern aller Kreise und aller Auffassungen geführt hat. Seine Darstellung bedient sich einer indirekten Methode, indem im wesentlichen nicht er selbst, sondern die einzelnen Gesprächspartner sprechen. Der Leser hat so Gelegenheit, gewissermassen selbst das Gespräch zu führen, und sich aus dem Gehörten eine eigene Meinung zu bilden. Die Gespräche sind vom Verfasser geschickt gelenkt, und auch die Antworten sind für den didaktischen Zweck des Buches klug zurechtgemacht; durch ihre ruhige Sachlichkeit wirken sie echt und überzeugend. Aber nicht nur wegen seiner besonderen Art der Darstellung, sondern auch wegen seines Inhalts steht das Buch Novaks weit über der Flut der gegenwärtigen Russland-Literatur. Durch seine Vorschulung und durch sein Wissen um die Werte der westlichen Kultur ist der Verfasser in besonderer Weise berufen, die geistige Lage der Menschen hinter dem Eisernen Vorhang zu durchleuchten. Er tut dies mit schonungsloser Offenheit und legt in einer bedrängenden Weise die heutige Sowjetwirklichkeit dar, die sich deutlich von den im Westen immer noch gehegten Wunschträumen abhegt. Sein Bericht ist eine aufrüttelnde Warnung vor der zunehmenden innern Stärke und der ungeheuren Expansionskraft des Sowjetkommunismus, gegen den der Westen bisher noch keine angemessene Abwehr gefunden hat. Dem Buch, das bei seinem Erscheinen im englischen Sprachbereich starkes Aufsehen erregt hat, ist weiteste Verbreitung zu wünschen; es hat eine Mission zu erfüllen.

Zaccharia Giacometti: Allgemeine Lehren des Rechtsstaatlichen Verwaltungsrechts; I. Band Polygraphischer Verlag AG. Zürich, 1960.

Der Zürcher Staatsrechtslehrer Prof. Z. Giacometti, dem die schweizerische Rechtswissenschaft bleibende Werke über die Verfassungsgerichtsbarkeit, das Staatsrecht der Kantone und über das Bundesstaatsrecht verdankt, legt in seiner neuen, grossangelegten Untersuchung eine umfassende Darstellung der Grundfragen des rechtsstaatlichen Verwaltungsrechts vor. Angesichts der Spärlichkeit der bestehenden verwaltungsrechtlichen Literatur, der Zersplitterung, die in der wissenschaftlichen Durchdringung dieses Rechtsgebietes besteht, aber auch im Blick auf die wachsende Machtentfaltung sowohl des Staates als auch der wirtschaftlichen Interessengruppen und die dadurch bedingte Gefährdung von Rechtsgleichheit und Gerechtigkeit, füllt dieses Werk eine bisher empfundene Lücke aus.

Giacometti geht in dieser Prinzipienlehre des Verwaltungsrechts, der er den Untertitel «Allgemeines Verwaltungsrecht des Rechtsstaates» gibt, von Idee, Begriff und System des Rechtsstaates aus. Dabei geht es ihm nicht darum, ein «Lehrbuch des Verwaltungsrechts» zu schreiben. Sein Ziel liegt gewissermassen auf einer höheren Ebene: er strebt nach der Erfassung der universellen Grundprinzipien und der tragenden Leitgedanken des Verwaltungsrechts gemeinhin, die im Dreiklang der Rechtsfunktionen, Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtssprechung ihren Ausdruck finden. Trotz der bedrängenden Vielfalt des verarbeitenden Stoffes hält sich sein, auf deduktivem Weg gewonnenes und aufgebautes dogmatisches Gedankengut in einer zuchtvollen Systematik. Darin setzt sich überall der klärende, wertende und ordnende Geist Giacomettis gegenüber dem Andrang der Einzelprobleme und ihrer gegenseitigen Verflechtung durch, wodurch eine Gesamtsicht von imponierender Grösse und Reinheit entstanden ist.

Die strenge, vielfach theoretische Dogmatik des Werkes von Giacometti, das an den Leser nicht geringe Ansprüche stellt, wird sich wohl kaum in allen Teilen unmittelbar auf die Verwaltungspraxis auswirken. Der Weg wird vielfach ein indirekter sein und erst über die Wissenschaft zur Praxis führen. Der Verwaltungswissenschaft jedoch wird das Werk grundlegende Impulse geben

und wird wesentlich dazu beitragen, das Denken in den grundlegenden Grössen zu fördern. Mit seiner überzeugten Fundierung im freiheitlichen Rechtsstaat, dessen letztes Ziel die Verankerung der Verwaltungstätigkeit im Recht und damit der Schutz der Grundrechte des einzelnen Menschen ist, leistet Giacometti auch einen bedeutungsvollen und notwendigen Beitrag zur geistigen Landesverteidigung.

Ein später erscheinender zweiter Teil des Buches wird die Träger und die Mittel der Verwaltung zum Gegenstand haben; mit dieser mehr im Materiellen liegenden Ergänzung soll die Darstellung der geistigen Grundprinzipien abgerundet werden. *Kurz*

Die Verpflegung bei der Bundeswehr. R. v. Decker's Verlag, G. Schenk, Hamburg - Berlin - Bonn. Mit dem Aufbau der Bundeswehr musste auch wieder das Verpflegungswesen neu geordnet werden. Zwar konnten dabei frühere Erfahrungen verwertet werden, die veränderten Verhältnisse bedingten aber auch hier neue Lösungen. Es war jedoch nicht möglich, sofort endgültige, umfassende Vorschriften für dieses Fachgebiet zu erlassen. In Einzelanordnungen wurden jeweils vorläufige Regelungen getroffen, die nach und nach auf Grund der militärischen Erfordernisse und praktischen Erfahrungen geändert und ergänzt wurden. Alle diese Bestimmungen fanden nun ihren Niederschlag in einer Zusammenfassung, geordnet nach Aufgabengebieten, die kürzlich in den Schriften für die Bundeswehrverwaltung Band 16/1 erschienen sind. Das klar gegliederte Reglement dieses wichtigen Stoffgebietes behandelt umfassend alle Fragen des Verpflegungswesens u. a.: Aufgabe und Organisation, Standortverpflegung, Beschaffung der Lebensmittel, Durchführung der Lieferverträge, Verpflegungsplan, Anforderung und Nachweis der Lebensmittel, Einrichtung und Betrieb der Truppenküche, Verpflegungszuschüsse, Verpflegung in besonderen Fällen um das Wesentlichste zu nennen. Dieser Band ist ein Helfer und Ratgeber für Praxis und Ausbildung.

Major O. Schönmann

Der Kompagniechef haftet! Walter Eckert, Major im Truppenamt, in der Reihe Handbücher der Truppenversorgung im Bataillon, Band 2 — Verlag Walhalla & Praetoria, Regensburg-München. Jede Kompagnie ist ein kleiner Wirtschaftsbetrieb, in dem Material benutzt und verbraucht wird. Nur der Betrieb wird sich konkurrenzfähig halten, der sein Material zweckmässig verwendet, ordentlich pflegt und stets instandhält. Der Kompagniekommandant haftet. Er hat den Wehrmann an das ihm anvertraute Material heranzubringen. Wie er ihn führt und erzieht, wird ein Teil seines Wesens offenbaren. Kultur hat, wer seinen Besitz pflegt! Der Nur-Verbraucher ist kulturlos! Der Vorschriften gibt es viele. Der Kompagniekommandant muss seine Hilfskräfte richtig auswählen, ihnen eindeutige Weisungen geben und sie stetig überwachen. Er hat selbst Prüfungsaufgaben, Appelle und Inspektionen durchzuführen. Wie dies zweckmässig geschehen kann, wer was zu verantworten hat, zeigt das Büchlein «Der Kompagniechef haftet!» auf. Es soll keine Vorschrift, sondern ein Leitfaden sein, wie sich in der Praxis die Arbeiten am leichtesten gestalten lassen.

Major O. Schönmann

In letzter Stunde

Suzanne Labin

«Der Fourier» stellt Separatabzüge zur Verfügung.

H-r. Einer unserer Leser schreibt: «Ihr Artikel in der Oktober-Nummer «In letzter Stunde» von Suzanne Labin hat mir einen tiefen Eindruck gemacht. Ich finde, dies ist die Sprache, die nun endlich gesprochen werden muss, und ich möchte, dass diese mutigen, klaren Worte auch in nichtmilitärischen Kreisen Eingang und ein gebührendes Echo fänden. Hätten Sie vielleicht die Güte, mir einige Druckabzüge des Artikels oder notfalls einige Nummern des «Der Fourier» zur Verfügung zu stellen, um sie in meinem Bekanntenkreise verteilen zu können?»

Da dies nur eine von verschiedenen Anfragen ist, haben wir uns entschlossen, unsern Lesern vom Artikel «In letzter Stunde» für ähnliche Zwecke, eine beschränkte Anzahl Separatabzüge unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Bestellungen sind *bis spätestens 25. November* zu richten an unser

Sekretariat «Der Fourier», Ottenbergstrasse 5, Zürich 10 / 49

Die Bestellungen sollen enthalten: Genaue Adresse des Bestellers und gewünschte Anzahl von Separatabzügen.